

Der Müll hat sich im Klo verirrt

Tonnenschwere Klumpen, überhitzte Pumpen, hohe Kosten: Kanalisationen kämpfen gegen einen Eindringling, der nur harmlos scheint – das Feuchttuch. Doch auch sonst landet viel Falsches in der Toilette.

Von Evelin Stark

Innsbruck – Fürs Baby, das Gesicht oder die Badreinigung: Für jede Situation gibt es heutzutage Feucht- und Reinigungstücher. Da sie praktisch sind, verdrängen sie in immer mehr Haushalten das herkömmliche Klopapier, den Waschlappen und das Putztuch. Zu einem Problem werden sie allerdings, wenn man sie nach der Benutzung in die Toilette wirft.

„Das Hauptproblem ist der hohe Kunstfaser-Anteil bei den meisten Feuchttüchern.“

Martin Wellacher
(Montanuniversität Leoben)

Eine aktuelle Studie zu diesem wenig appetitlichen Thema der Montanuniversität Leoben belegt, dass die Entsorgungskosten von Feuchttüchern fast dreimal höher sind als der Preis für die Tücher selbst. „Das Hauptproblem ist der hohe Kunstfaser-Anteil bei den meisten Feuchttüchern“, sagt Martin Wellacher, Leiter der Studie.

Es gilt nämlich: Je höher der Kunstfaser-Anteil bei den Trägermaterialien, desto reißfester und weniger abbaubar seien die Produkte. Da die Reißfestigkeit allerdings für viele Verbraucher zum Qualitätsmerkmal gehöre, seien Naturfaser-Produkte von vornherein Mangelware zuhause sowie im Kanal.

„In Südamerika ist es normal, dass selbst das Toilettenpapier im Müll landet.“

Stefan Wildt
(Land Tirol, Wasserwirtschaft)

Wellacher und sein Team untersuchten aber nicht nur die Beschaffenheit der Tücher, die sie in der Kanalisation fanden. Gleichzeitig wurden die unterschiedlichsten Verwendungszwecke erhoben – wie etwa für die Desinfektion der Hände, die Reinigung der Toilette oder – ganz kurios – die Kuheuterreinigung in der Agrarwirtschaft. „All diese Tücher verstopfen die Pumpen, verursachen zusätzliche Wartungskosten und müssen



Feuchttücher

Da sich Feuchttücher im Wasser nicht auflösen oder zersetzen, verstopfen sie Toiletten, Abflussrohre und ganze Kanalstränge.

Medikamente

Medikamente sollten nicht in Klo und Kanal landen, weil ihre Inhaltsstoffe im Grundwasser landen können, was die Umwelt belastet.



Essensreste

Kommen Essensreste in den Kanal, wird er zum Paradies für Parasiten und Ratten. Diese vermehren sich und klettern durch alle Rohre.

Öl & Fette

Wer kennt ihn nicht, den „Fatberg“ von London? Auch wenn dieser inzwischen als Kunstwerk im Museum steht, sollten solche Gebilde nicht neu entstehen können.



Fotos: iStock

schliesslich im Klärwerk herausgefischt werden“, erklärt der Experte für Abfallverwertungstechnik.

Dieses Problems ist man sich auch in Tirol bewusst. „Es ist interessanterweise eine Frage der Kultur. In Südamerika zum Beispiel ist es ganz normal, dass selbst das Toilet-

tenpapier im Müll und nicht im Klo landet“, sagt Stefan Wildt von der Abteilung für Wasserwirtschaft des Landes Tirol. Hierzulande sei man andererseits so verwöhnt, alles die Toilette hinunterzuspülen, dass es einer starken Öffentlichkeitsarbeit bedürfe, die die Menschen zu einem

Umdenken der Spülregeln bringe. Nicht nur die Feuchttücher würden ein Problem darstellen, sondern etliche weitere Stoffe, die vom Biomüll über Textilien bis zu Medikamenten reichen.

Aus diesem Grund hat es sich die „IG KlärWert“, der mehr als 200 Tiroler Gemein-

den angehören, zur Aufgabe gemacht, Bewusstsein gegen Abfall im Abfluss zu schaffen. „Denk Klobal, schütz den Kanal“ ist eine vom Land Tirol geförderte Kampagne. „Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass der Kanal keine Müllabfuhr ist. Alles, was im Klärwerk landet und nicht

geschickten Kater Schlappi, der es niemals geschafft hätte, eine Maus zu fangen. Er ging unter die Angeber, stopfte eine Ratte beim Schwanz zwischen die Zähne und brachte mir die baumelnde Beute stolz ins Haus. Nicht nur Menschen schmücken sich mit fremden Federn.

Paris – Der Walfang ist älter als gedacht. Nach Wal-Knochen-Funden südlich von Spanien kommen Forscher nämlich zu dem Schluss, dass schon die alten Römer vor 2000 Jahren Walfang betrieben haben dürften. Bisher war man davon ausgegangen, dass die Basken vor etwa tausend Jahren mit dem Walfang angefangen hatten. Grau- und Glattwale im Römischen Reich könnten dem neuen Fund nach aber der Start für die Walfang-Industrie gewesen sein. (APA)

Mit dem Hund in die Waschstraße

Salzburg – Während das Auto gereinigt oder betankt wird, können Hundebesitzer an einer Tankstelle in Salzburg-Stadt auch den geliebten Vierbeiner waschen: Die erste Waschanlage für Hunde wurde gestern in Österreich eröffnet. In dem Waschautomat kann jeder Hund – vom Zwergpinscher bis zum Bernhardiner – gewaschen werden. Zehn Minuten kosten acht Euro. Statt Unterbodenreinigung gibt es dabei auch Anti-Floh- oder Anti-Zecken-Spülungen zur Auswahl. (APA)



Die Hunde-Waschanlage bietet Spezialprogramme. Foto: APA/Shell

Von Inge Welzig

Lilly überlebte mit sechs Wochen die Katzenseuche und wurde knapp 25 Jahre alt. Sie kam in mein Haus in Rum und hatte nichts anderes im Kopf, als meinen alten Kater Fuzzi zu jagen, weswegen sich dieser meist zurückzog. Jagen blieb Lillys Leidenschaft. Brachte sie von den angrenzenden Feldern eine Maus lebend im Maul, so konnte ich ihr diese unverletzt abnehmen. Der Trick dazu war mein laut gerufenes „Sheba“, damals noch eine konkurrenzlose Katzen-

Leben mit Tieren

Lilly, die kluge Jägerin

köstlichkeit. Lilly bekam ein Schälchen davon und ich die Maus, um sie weit wegzubringen. Einmal kam ich nach Hause und Lilly maunzte fordernd, mit ihr ins Bad zu gehen, wo sie mir in der Wanne eine am Rand stets abrutschende Maus zeigte.

Diese kluge Katze ersparte mir lebende Ratten. Eines Tages muss sie im Feld einen ganzen Bau von Ratten entdeckt haben. Jedenfalls legte sie sechs tote Exemplare auf die Mauer vorm Haus, ordentlich parallel nebeneinander. Damals hatten wir noch den zugelaufenen, völlig un-

geschickten Kater Schlappi, der es niemals geschafft hätte, eine Maus zu fangen. Er ging unter die Angeber, stopfte eine Ratte beim Schwanz zwischen die Zähne und brachte mir die baumelnde Beute stolz ins Haus. Nicht nur Menschen schmücken sich mit fremden Federn.



Inge Welzig hatte 23 Jahre eine Leitfunktion im Tiroler Tierschutz inne.

Schon die alten Römer fingen Wale

Paris – Der Walfang ist älter als gedacht. Nach Wal-Knochen-Funden südlich von Spanien kommen Forscher nämlich zu dem Schluss, dass schon die alten Römer vor 2000 Jahren Walfang betrieben haben dürften. Bisher war man davon ausgegangen, dass die Basken vor etwa tausend Jahren mit dem Walfang angefangen hatten. Grau- und Glattwale im Römischen Reich könnten dem neuen Fund nach aber der Start für die Walfang-Industrie gewesen sein. (APA)